

„Es ist ein Schlachtfeld“: IDF-Soldaten erhalten Befehl, gezielt auf unbewaffnete Palästinenser in Gaza zu schießen, die auf humanitäre Hilfe warten

**IDF-Offiziere und Soldaten berichteten Haaretz, dass sie den Befehl erhalten hätten, auf unbewaffnete Menschenmengen in der Nähe von Lebensmittelverteilungsstellen in Gaza zu schießen, selbst wenn keine Gefahr bestand. Hunderte Palästinenser wurden getötet, was die Militärstaatsanwaltschaft dazu veranlasste, eine Untersuchung möglicher Kriegsverbrechen zu fordern**

Israelische Soldaten in Gaza berichteten Haaretz, dass die Armee im vergangenen Monat absichtlich auf Palästinenser in der Nähe von Hilfsverteilungsstellen geschossen habe.

Gespräche mit Offizieren und Soldaten zeigen, dass Kommandeure den Truppen befahlen, auf Menschenmengen zu schießen, um sie zu vertreiben oder zu zerstreuen, obwohl klar war, dass sie keine Gefahr darstellten.

Ein Soldat beschrieb die Situation als völligen Zusammenbruch der ethischen Grundsätze der israelischen Streitkräfte in Gaza.

Nach Angaben des von der Hamas geführten Gesundheitsministeriums in Gaza wurden seit dem 27. Mai 549 Menschen in der Nähe von Hilfszentren und in Gebieten getötet, in denen Bewohner auf UN-Lebensmittel-Lkw warteten. Über 4.000 wurden verletzt, aber die genaue Zahl der durch IDF-Feuer getöteten oder verletzten Personen ist weiterhin unklar.

Haaretz hat erfahren, dass der Militärstaatsanwalt den Fact-Finding Assessment Mechanism des Generalstabs der IDF – ein Gremium, das Vorfälle mit [möglichen Verstößen gegen das Kriegsrecht](#) untersucht – angewiesen hat, mutmaßliche Kriegsverbrechen an diesen Orten zu untersuchen.

Die Hilfszentren der Gaza Humanitarian Foundation (GHF) nahmen Ende Mai ihren Betrieb im Gazastreifen auf. Die Umstände der [Gründung der Stiftung](#) und ihrer Finanzierung sind unklar: Es ist bekannt, dass sie von Israel in Abstimmung mit US-Evangelikalen und privaten Sicherheitsfirmen eingerichtet wurde. Ihr derzeitiger Geschäftsführer ist ein evangelikaler Führer, der US-Präsident Donald Trump und dem israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu nahesteht.

Die GHF betreibt vier Lebensmittelverteilungsstellen – drei im Süden Gazas und eine im Zentrum –, die von der IDF als „Schnellverteilungszentren“ (Mahpazim) bezeichnet werden. Sie sind mit amerikanischen und palästinensischen Mitarbeitern besetzt und werden von der IDF aus einer Entfernung von mehreren hundert Metern gesichert.

Täglich kommen Tausende, manchmal Zehntausende von Menschen aus Gaza, um an diesen Stellen Lebensmittel abzuholen.

Entgegen den ursprünglichen Versprechungen der Stiftung verläuft die Verteilung chaotisch, wobei [Menschenmassen sich auf die Stapel von Kisten](#) stürzen. Seit der Eröffnung der Schnellverteilungszentren hat Haaretz 19 Schießereien in deren Nähe gezählt. Die Identität der Schützen ist zwar nicht immer klar, doch die IDF lässt ohne ihr Wissen keine bewaffneten Personen in diese humanitären Zonen.

Die Verteilungszentren sind in der Regel nur eine Stunde lang am Morgen geöffnet. Nach Angaben von Offizieren und Soldaten, die in diesen Gebieten im Einsatz waren, schießt die IDF auf Menschen, die vor der Öffnungszeit eintreffen, um sie daran zu hindern, sich zu nähern, oder nach Schließung der Zentren, um sie zu zerstreuen. Da einige der Schießereien nachts – vor der Öffnung – stattfanden, ist es möglich, dass einige Zivilisten die Grenzen des ausgewiesenen Bereichs nicht sehen konnten.

„Es ist ein Schlachtfeld“, sagte ein Soldat. „Wo ich stationiert war, wurden jeden Tag zwischen einem und fünf Menschen [getötet](#). Sie werden wie eine feindliche Streitmacht behandelt – keine Maßnahmen zur Kontrolle der Menschenmenge, kein Tränengas – nur scharfe Munition mit allem, was man sich vorstellen kann: schwere Maschinengewehre, Granatwerfer, Mörser. Sobald das Zentrum öffnet, hört das Schießen auf, und sie wissen, dass sie sich nähern können. Unsere Form der Kommunikation ist Schusswaffenfeuer.“

Der Soldat fügte hinzu: „Wir eröffnen früh am Morgen das Feuer, wenn jemand aus einigen hundert Metern Entfernung versucht, sich in die Schlange zu stellen, und manchmal stürmen wir sie einfach aus nächster Nähe. Aber es besteht keine Gefahr für die Streitkräfte.“ Ihm zufolge „ist mir kein einziger Fall von Gegenfeuer bekannt. Es gibt keinen Feind, keine Waffen.“ Er sagte auch, dass die Aktivitäten in seinem Einsatzgebiet als „Operation Salted Fish“ bezeichnet werden – der Name der israelischen Version des Kinderspiels „Rot, grün, gelb“.

IDF-Offiziere sagten gegenüber Haaretz, dass die Armee weder der Öffentlichkeit in Israel noch im Ausland erlaubt, Aufnahmen von den Vorgängen rund um die Lebensmittelverteilungsstellen zu sehen. Ihnen zufolge ist die Armee davon überzeugt, dass die Operationen der GHF einen vollständigen Zusammenbruch der internationalen Legitimität für die Fortsetzung des Krieges verhindert haben. Sie glauben, dass es der IDF gelungen ist, Gaza in einen „Hinterhof“ zu verwandeln, insbesondere seit Beginn [des Krieges mit dem Iran](#).

„Gaza interessiert niemanden mehr“, sagte ein Reservist, der diese Woche einen weiteren Einsatz im nördlichen Gazastreifen absolvierte. „Es ist ein Ort mit eigenen Regeln geworden. Der Verlust von Menschenleben bedeutet nichts. Es ist nicht einmal ein ‚unglücklicher Vorfall‘, wie sie früher sagten.“

Ein Offizier, der im Sicherheitsdienst eines Verteilungszentrums tätig ist, beschrieb die Vorgehensweise der IDF als zutiefst fehlerhaft: „Mit der Zivilbevölkerung zu arbeiten, wenn die einzige Möglichkeit der Interaktion darin besteht, das Feuer zu eröffnen – das ist, gelinde gesagt, höchst problematisch“, sagte er gegenüber Haaretz. „Es ist weder ethisch noch moralisch akzeptabel, dass Menschen unter Panzerbeschuss, Scharfschützen und Mörsergranaten eine [humanitäre Zone] erreichen oder nicht erreichen können.“

Der Offizier erklärte, dass die Sicherheit an den Standorten in mehrere Ebenen unterteilt ist. Innerhalb der Verteilungszentren und des „Korridors“, der zu ihnen führt, befinden sich [amerikanische Arbeiter](#), und die IDF darf in diesem Bereich nicht operieren. Eine weitere, äußere Ebene bilden palästinensische Aufseher, von denen einige bewaffnet sind und der [Abu Shabab-Miliz](#) angehören.

Der Sicherheitsbereich der IDF umfasst Panzer, Scharfschützen und Mörser, deren Aufgabe laut dem Offizier darin besteht, die Anwesenden zu schützen und die Verteilung der Hilfsgüter sicherzustellen.

„Nachts geben wir Schüsse ab, um der Bevölkerung zu signalisieren, dass dies eine Kampfzone ist und sie sich nicht nähern dürfen“, sagte der Offizier. „Einmal“, erzählte er, „hörten die Mörser auf zu schießen, und wir sahen, wie sich Menschen näherten. Also nahmen wir das Feuer wieder auf, um klar zu machen, dass sie nicht näher kommen durften. Am Ende landete eine der Granaten auf einer Gruppe von Menschen.“

In anderen Fällen, sagte er, „feuerten wir mit Maschinengewehren aus Panzern und warfen Granaten. Es gab einen Vorfall, bei dem eine Gruppe von Zivilisten getroffen wurde, als sie unter dem Schutz des Nebels vorrückte. Das war nicht beabsichtigt, aber solche Dinge passieren.“

Er wies darauf hin, dass es bei diesen Vorfällen auch Opfer und Verletzte unter den IDF-Soldaten gab. „Eine Kampfbrigade hat nicht die Mittel, um mit der Zivilbevölkerung in einem Kriegsgebiet umzugehen. [Mörsergranaten abzufeuern](#), um hungrige Menschen fernzuhalten, ist weder professionell noch human. Ich weiß, dass sich unter ihnen Hamas-Kämpfer befinden, aber es gibt auch Menschen, die einfach nur Hilfe erhalten wollen. Als Land haben wir die Verantwortung, dafür zu sorgen, dass dies sicher geschieht“, sagte der Offizier.

Der Offizier wies auf ein weiteres Problem der Verteilungszentren hin – ihre mangelnde Konsistenz. Die Bewohner wissen nicht, wann die einzelnen Zentren öffnen, was den Druck auf die Standorte erhöht und zur Gefährdung der Zivilbevölkerung beiträgt.

Ich weiß nicht, wer die Entscheidungen trifft, aber wir geben der Bevölkerung Anweisungen und halten uns dann entweder nicht daran oder ändern sie“, sagte er.

„Anfang dieses Monats gab es Fälle, in denen wir darüber informiert wurden, dass eine Nachricht herausgegeben worden war, wonach das Zentrum am Nachmittag öffnen würde, und die Menschen kamen früh am Morgen, um als Erste in der Schlange für Lebensmittel zu stehen. Weil sie zu früh kamen, wurde die Verteilung an diesem Tag abgesagt.“

### **Auftragnehmer als Sheriffs**

Nach Angaben von Kommandanten und Kämpfern sollte die IDF einen sicheren Abstand zu palästinensischen Wohngebieten und Lebensmittelverteilungsstellen einhalten. Die Aktionen der Streitkräfte vor Ort stehen jedoch nicht im Einklang mit den Einsatzplänen.

„Heute erhält jeder private Auftragnehmer, der in Gaza mit Baumaschinen arbeitet, 5.000 Shekel [etwa 1.500 Dollar] für jedes Haus, das er zerstört“, sagte ein erfahrener Kämpfer. „Sie verdienen ein Vermögen. Aus ihrer Sicht ist jeder Moment, in dem sie keine [Häuser zerstören](#), ein Verlust von Geld, und die Streitkräfte müssen ihre Arbeit sichern. Die Auftragnehmer, die wie eine Art Sheriffs agieren, zerstören entlang der gesamten Front, wo immer sie wollen.“

Infolgedessen, so fügte der Kämpfer hinzu, bringt die Zerstörungskampagne der Auftragnehmer sie zusammen mit ihren relativ kleinen Sicherheitskräften in die Nähe von Verteilungsstellen oder entlang der Routen, die von Hilfsgüter-Lkw genutzt werden.

Um sich zu schützen, kommt es zu Schießereien, bei denen Menschen getötet werden“, sagte er. „Das sind Gebiete, in denen sich Palästinenser aufhalten dürfen – wir sind näher gekommen und haben entschieden, dass sie uns gefährden. Damit ein Bauunternehmer

weitere 5.000 Schekel verdienen und ein Haus abreißen kann, wird es als akzeptabel angesehen, Menschen zu töten, die nur nach Essen suchen.“

Ein hochrangiger Offizier, dessen Name in Zeugenaussagen über die Schießereien in der Nähe von Hilfsstandorten immer wieder auftaucht, ist Brigadegeneral Yehuda Vach, Kommandeur der Division 252 der IDF. Haaretz berichtete zuvor, wie Vach [den Netzarim-Korridor](#) in eine tödliche Route verwandelte, Soldaten vor Ort gefährdete und verdächtigt wurde, [die Zerstörung eines Krankenhauses](#) in Gaza ohne Genehmigung angeordnet zu haben.

Nun sagt ein Offizier der Division, Vach habe beschlossen, Versammlungen von Palästinensern, die auf UN-Hilfslieferungen warteten, durch Schüsse aufzulösen. „Das ist Vachs Politik“, sagte der Offizier, „aber viele der Kommandeure und Soldaten haben das ohne Frage akzeptiert. [Die Palästinenser] dürfen nicht dort sein, also soll dafür gesorgt werden, dass sie verschwinden, auch wenn sie nur wegen Essen dort sind.“

Vachs Division ist nicht die einzige, die in diesem Gebiet operiert, und es ist möglich, dass auch andere Offiziere den Befehl gegeben haben, auf Menschen zu schießen, die Hilfe suchen.

Ein Panzersoldat der Reserve, der kürzlich bei der Division 252 im Norden Gazas gedient hat, bestätigte die Berichte und erklärte die „Abschreckungsmaßnahme“ der IDF zur Auflösung von Menschenansammlungen, die gegen militärische Befehle verstoßen.

„Die Teenager, die auf die Lastwagen warten, verstecken sich hinter Erdhügeln [und stürmen sie](#), wenn sie vorbeifahren oder an Verteilungsstellen anhalten“, sagte er. „Wir sehen sie normalerweise schon aus Hunderten von Metern Entfernung; es ist keine Situation, in der sie eine Gefahr für uns darstellen.“

In einem Fall wurde der Soldat angewiesen, eine Granate auf eine Menschenmenge in der Nähe der Küste abzufeuern. „Technisch gesehen soll es sich um einen Warnschuss handeln – entweder um die Menschen zurückzudrängen oder sie am Vorrücken zu hindern“, sagte er. „Aber in letzter Zeit ist das Abfeuern von Granaten einfach zur Standardpraxis geworden. Jedes Mal, wenn wir schießen, gibt es Verletzte und Tote, und wenn jemand fragt, warum eine Granate notwendig ist, gibt es nie eine gute Antwort. Manchmal ärgert es die Kommandeure schon, wenn man nur die Frage stellt.“

In diesem Fall begannen einige Menschen nach dem Granatenbeschuss zu fliehen, und laut dem Soldaten [eröffneten andere Kräfte anschließend das Feuer auf sie](#). „Wenn es ein Warnschuss sein soll und wir sehen, dass sie zurück nach Gaza rennen, warum dann auf sie schießen?“, fragte er. „Manchmal wird uns gesagt, sie verstecken sich noch und wir müssen in ihre Richtung schießen, weil sie nicht weggegangen sind. Aber es ist doch klar, dass sie nicht weggehen können, wenn wir das Feuer eröffnen, sobald sie aufstehen und rennen.“

Der Soldat sagte, dies sei zur Routine geworden. „Man weiß, dass es nicht richtig ist. Man spürt, dass es nicht richtig ist – dass die Kommandeure hier das Gesetz in ihre eigenen Hände nehmen. Aber Gaza ist ein Paralleluniversum. Man macht schnell weiter. Die Wahrheit ist, dass die meisten Leute nicht einmal innehalten, um darüber nachzudenken.“

Anfang dieser Woche eröffneten Soldaten der Division 252 das Feuer an einer Kreuzung, an der Zivilisten auf Hilfslieferungen warteten. Ein Kommandant vor Ort gab den Befehl, [direkt auf die Mitte der Kreuzung](#) zu schießen, was zum Tod von acht Zivilisten, darunter auch

Teenager, führte. Der Vorfall wurde dem Chef des Südkommandos, Generalmajor Yaniv Asor, zur Kenntnis gebracht, aber bis auf eine vorläufige Untersuchung hat er bisher keine Maßnahmen ergriffen und Vach keine Erklärung für die hohe Zahl der Todesopfer in seinem Sektor verlangt.

„Ich war bei einem ähnlichen Vorfall. Nach unseren Informationen wurden dort mehr als zehn Menschen getötet“, sagte ein anderer hochrangiger Reserveoffizier, der die Streitkräfte in dem Gebiet befehligte. „Als wir fragten, warum sie das Feuer eröffneten, wurde uns gesagt, es sei ein Befehl von oben gewesen und die Zivilisten hätten eine Bedrohung für die Truppen dargestellt. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass die Menschen nicht in der Nähe der Streitkräfte waren und diese nicht gefährdet haben. Es war sinnlos – sie wurden einfach umgebracht, ohne Grund. Diese Sache, unschuldige Menschen zu töten, ist zur Normalität geworden. Uns wurde ständig gesagt, dass es in Gaza keine Nichtkombattanten gibt, und offenbar hat sich diese Botschaft bei den Truppen festgesetzt.“

Ein hochrangiger Offizier, der mit den Kämpfen in Gaza vertraut ist, glaubt, dass dies eine weitere [Verschlechterung der moralischen Standards](#) der IDF darstellt. „Die Macht, die hochrangige Feldkommandeure gegenüber der Führung des Generalstabs ausüben, gefährdet die Befehlskette“, sagte er.

Ihm zufolge „ist meine größte Befürchtung, dass die Schüsse und die Verletzungen von Zivilisten in Gaza nicht das Ergebnis operativer Notwendigkeit oder schlechter Entscheidungen sind, sondern vielmehr das Produkt einer Ideologie, die von den Feldkommandeuren vertreten wird und die sie als Einsatzplan an die Truppen weitergeben.“

## **Beschuss von Zivilisten**

In den letzten Wochen ist die Zahl der Todesopfer in der Nähe von Lebensmittelverteilungsstellen stark gestiegen – laut Angaben des [Gesundheitsministeriums von Gaza](#) waren es 57 am 11. Juni, 59 am 17. Juni und etwa 50 am 24. Juni. Als Reaktion darauf fand im Südkommando eine Diskussion statt, bei der bekannt wurde, dass die Truppen begonnen hatten, Menschenmengen mit Artilleriegeschossen zu zerstreuen.

„Sie sprechen über den Einsatz von Artillerie an einer Kreuzung voller Zivilisten, als wäre das ganz normal“, sagte ein Militärangehöriger, der an dem Treffen teilgenommen hatte. „Es wird nur darüber diskutiert, ob der Einsatz von Artillerie richtig oder falsch ist, ohne dass überhaupt gefragt wird, warum diese Waffe überhaupt eingesetzt werden muss. Alle sind nur besorgt darüber, ob es unserer Legitimität schadet, wenn wir unsere Operationen in Gaza fortsetzen. Der moralische Aspekt spielt praktisch keine Rolle. Niemand hält inne und fragt, warum jeden Tag Dutzende Zivilisten auf der Suche nach Lebensmitteln getötet werden.“

Ein anderer hochrangiger Offizier, der mit den Kämpfen in Gaza vertraut ist, sagte, die [Normalisierung der Tötung von Zivilisten](#) habe oft dazu geführt, dass in der Nähe von Hilfsverteilungszentren auf sie geschossen wurde.

„Die Tatsache, dass mit scharfer Munition auf die Zivilbevölkerung geschossen wird – sei es mit Artillerie, Panzern, Scharfschützen oder Drohnen – widerspricht allem, wofür die Armee stehen soll“, kritisierte er die Entscheidungen vor Ort. „Warum werden Menschen getötet, die Lebensmittel sammeln, nur weil sie aus der Reihe getreten sind oder weil es einem Kommandanten nicht passt, dass sie sich vordrängeln? Warum sind wir an einem Punkt

angelangt, an dem ein Teenager bereit ist, sein Leben zu riskieren, nur um einen Sack Reis von einem Lastwagen zu holen? Und auf solche Menschen feuern wir mit Artillerie?»

Neben dem Beschuss durch die IDF wurden laut Militärquellen einige der Todesfälle in der Nähe der Hilfsgüterverteilungszentren durch Schüsse von Milizen verursacht, die von der Armee unterstützt und bewaffnet werden. Einem Offizier zufolge unterstützt die IDF weiterhin die Gruppe [Abu Shabab](#) und andere Fraktionen.

„Es gibt viele Gruppen, die sich gegen die Hamas stellen – Abu Shabab ist noch einige Schritte weiter gegangen“, sagte er. „Sie kontrollieren Gebiete, in die die Hamas nicht vordringt, und die IDF unterstützt das.“

Ein anderer Offizier bemerkte: „Ich bin dort stationiert, und selbst ich weiß nicht mehr, wer auf wen schießt.“

In einer geschlossenen Sitzung mit hochrangigen Vertretern der Militärstaatsanwaltschaft, die angesichts der täglichen Todesfälle von Dutzenden Zivilisten in der Nähe von Hilfszonen stattfand, wiesen die Justizbeamten an, dass die Vorfälle vom Fact-Finding Assessment Mechanism des IDF-Generalstabs untersucht werden sollen. Dieses Gremium, das [nach dem Vorfall mit der Mavi Marmara-Flottille](#) eingerichtet wurde, hat die Aufgabe, Fälle zu untersuchen, in denen ein Verstoß gegen das Kriegsrecht vermutet wird, um internationale Forderungen nach einer Untersuchung von IDF-Soldaten wegen mutmaßlicher Kriegsverbrechen abzuwehren.

Während des Treffens sagten hochrangige Justizbeamte, dass die weltweite Kritik an der Tötung von Zivilisten zunehme. Hochrangige Offiziere der IDF und des Südkommandos behaupteten jedoch, es handele sich um Einzelfälle und die Schüsse seien auf Verdächtige gerichtet gewesen, die eine Gefahr für die Soldaten darstellten.

Galerie öffnen

### **Ein Jugendlicher trägt am Sonntag eine leere Kiste mit Hilfsgütern der Gaza Humanitarian Foundation (GHF).**Quelle: AFP

Eine Quelle, die an dem Treffen teilnahm, berichtete Haaretz, dass Vertreter der Militärstaatsanwaltschaft die Behauptungen der IDF zurückgewiesen hätten. Ihrer Meinung nach halten die Argumente den Tatsachen vor Ort nicht stand. „Die [Behauptung, dass es sich um Einzelfälle handelt](#), steht im Widerspruch zu Vorfällen, bei denen Granaten aus der Luft abgeworfen und Mörsergranaten und Artillerie auf Zivilisten abgefeuert wurden“, sagte ein Justizbeamter. „Es geht hier nicht um ein paar Tote – wir sprechen von Dutzenden von Opfern jeden Tag.“

Obwohl der Militärstaatsanwalt den Mechanismus zur Untersuchung der Tatsachen mit der Untersuchung der jüngsten Schießvorfälle beauftragt hat, stellen diese nur einen kleinen Teil der Fälle dar, in denen Hunderte unbeteiligter Zivilisten getötet wurden.

Hochrangige IDF-Vertreter äußerten sich frustriert darüber, dass das Südkommando diese Vorfälle nicht gründlich untersucht und die Todesfälle unter der Zivilbevölkerung in Gaza ignoriert. Laut Militärquellen führt der Chef des Südkommandos, Generalmajor Yaniv Asor, [in der Regel nur Voruntersuchungen](#) durch, wobei er sich hauptsächlich auf die Berichte der Feldkommandeure stützt. Er hat keine Disziplinarmaßnahmen gegen Offiziere ergriffen,

deren Soldaten Zivilisten verletzt haben, obwohl sie eindeutig gegen die Befehle der IDF und das Kriegsrecht verstoßen haben.

Ein Sprecher der IDF antwortete: „Die Hamas ist eine brutale Terrororganisation, die die Bevölkerung Gazas hungern lässt und sie gefährdet, um ihre Herrschaft im Gazastreifen aufrechtzuerhalten. Die Hamas tut alles in ihrer Macht Stehende, um die erfolgreiche Verteilung von Lebensmitteln in Gaza zu verhindern und humanitäre Hilfe zu stören. Die IDF erlaubt der amerikanischen zivilgesellschaftlichen Organisation (GHF) die unabhängige Arbeit und die Verteilung von Hilfsgütern an die Bewohner Gazas. Die IDF operiert in der Nähe der neuen Verteilungsgebiete, um die Verteilung zu ermöglichen und gleichzeitig ihre operativen Aktivitäten im Gazastreifen fortzusetzen.“

„Im Rahmen ihrer operativen Maßnahmen in der Nähe der Hauptzufahrtsstraßen zu den Verteilungszentren führen die IDF-Streitkräfte systematische Lernprozesse durch, um ihre operativen Reaktionen in dem Gebiet zu verbessern und mögliche Reibungen zwischen der Bevölkerung und den IDF-Streitkräften so weit wie möglich zu minimieren. Kürzlich haben die Streitkräfte daran gearbeitet, das Gebiet neu zu organisieren, indem sie neue Zäune und Beschilderungen aufgestellt und zusätzliche Wege geöffnet haben. Nach Vorfällen, bei denen Berichte über Verletzungen von Zivilisten bei der Ankunft in den Verteilungszentren eingegangen sind, wurden eingehende Untersuchungen durchgeführt und den Streitkräften vor Ort auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse Anweisungen erteilt. Diese Vorfälle wurden zur Prüfung an den Debriefing-Mechanismus des Generalstabs weitergeleitet.“